

# Wenn das Papier Tiefe bekommt

Künstlergruppe DruckARTisten erklärt im Kulturzentrum die Drucktechnik. Arbeiten bis zum 31. Mai ausgestellt

VON NIKLAS SCHRÖDER

**DUISBURG.** Essentiell für die Druckkunst ist eine Druckplatte aus Zink. Denn hier sind feine Linien eingraviert oder eingezätzt. Sie verbinden sich zu einem Motiv, welches am Ende auf Papier leuchten soll. Damit das Muster aber auf dem Papier bleibt, braucht es „enorme Kräfte“. Wir haben im Kulturzentrum drei Druckpressen stehen, die für unterschiedliche Papiergrößen gemacht sind“, erklärt Margrit Gloger. Mit der größten Presse wird eine Fläche von 60 mal 80 Zentimetern bedruckt – die kleinste bedruckt DinA4.

Bevor aber die Druckplatte durch die Walze muss, wird sie mit Farbe bepinselt. „Wir verwenden Kupfertiefdruckfarbe auf Ölbasis, bei anderen Papierarten oder Formen nutzen wir auch Farben auf Wasserbasis“, erklärt Astrid Meiners-Heithausen, die gerade schwarze Farbe auf die Platte gibt. Ist das Schwarze gleichmäßig verteilt, wird die Platte spiegelverkehrt auf ein Blatt Papier gelegt. Darüber kommen noch Deckpapier und Schutzfilz. Jetzt heißt es kurbeln, kurbeln, kurbeln. Meiners-Heithausen dreht das Rad und Hilda van Overveld-Priew schaut, ob alles passt. Nachdem die Platte die Tortur überstanden hat, hebt Overveld-Priew Filz und Platte hoch. Ein Mandala kommt auf dem Papier zum Vorschein. „Das war Hochdruck.“

Bevor man aber druckt, muss schon bei der Wahl des Papiers einiges beachtet werden, wie Gloger erzählt. „Papiere reagieren je nach Dichte und Material unterschiedlich.“ So habe Tiefdruckpapier verschiedene Grammaturen von bis zu 600 Gramm. „Dann gibt es wiederum Japanpapier, das sehr dünn ist.“ Das Ergebnis kann bei derselben Druckplatte je nach Papier so ganz verschieden sein.

Am 15. März 2018 wurden die traditionellen Drucktechniken in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen. Am Sonntag fand der bereits zweite bundesweite Tag der Druckkunst statt. Zu diesem Anlass zeigt das Kulturzentrum eine Ausstellung der Künstlergruppe DruckARTisten. Die Arbeiten warten mit unterschiedlichsten Drucktechniken auf. Von experimenteller Grafik und Linolschnitt bis zu klassischen Ladierungen und Aquatinta können viele Motive bestaunt werden.

Hinter den Arbeiten stehen die Künstler Margrit Gloger, Klara



Unter hohem Druck wird das Papier über die vorher gefertigte Zinkplatte gekurbelt.

FOTOS: NIKLAS SCHRÖDER



Hilda van Overveld-Priew (von links), Astrid Meiners-Heithausen und Margrit Gloger zeigen ihre Arbeiten.

Lempert, Astrid Meiners-Heithausen, Hilda van Overveld-Priew und Marga Tobollik sowie Zeichner Enno Frantsen. Die DruckARTisten wurden 2008 gegründet. Seitdem treffen sich die Künstler jeden Dienstag im Kulturzentrum. Und das selbstverständlich mit umweltfreundlichen Materialien, die Umwelt und Künstler schonen, betont Gloger.

„Wir sind freischaffende professionelle Künstler. Hier haben wir die Möglichkeit die ganze Palette der Druckgrafischen Varianten des Tief-, Hoch- und Flachdrucks bis zur experimentellen Grafik zu nutzen“, erklärt die Künstlerin. Interessierte, die mitmachen wollen, soll-

ten die Drucktechniken daher schon beherrschen. „Bisher haben wir die Künstler selbst ausgewählt.“

Wichtig ist den Künstlern vor allem die Experimentierfreudigkeit mit unterschiedlichsten Platten und Materialien als Farb- und Bildträger. „Außerdem pflegen wir einen regen künstlerischen Austausch über unsere Ergebnisse“, erzählt Gloger. Und der Austausch lohnt sich, denn die Künstler arbeiten mit unterschiedlichsten Ideen und Drucktechniken. Astrid Meiners-Heithausen verwendet bei ihren Arbeiten meist Intagliotypie und Prägedruck. „Für mich ist die Haptik des Papiers wichtig, mit dem gedruckt wird“, er-



Bevor das Papier bedruckt werden kann, wird eine Zinkplatte mit Gravuren gefertigt.

zählt die Künstlerin. Sie kauft daher überall auf der Welt verschiedenste Papierarten. Darunter sind auch handgeschöpfte Papiere: „Die eignen sich besonders, weil sie viele Feinheiten im Druck zeigen; ich arbeite mit vielen Überlagerungen.“ In ihre Arbeiten bezieht sie auch Motive, die sie fotografiert hat mit ein.

Margrit Gloger arbeitet hingegen mit experimenteller Graphik und Kaltnadel. „Meiner Arbeit liegt immer eine Idee oder ein Thema zu Grunde. Dann folgt die Skizze. Die übertrage ich auf einen Bogen, der so groß wie das gedruckte Blatt ist.“ Thematisch beschäftigt sich Gloger schon länger mit Beethoven.

„Hier in der Ausstellung befassen sich zwei meiner Arbeiten mit Fidelio – die Kerkerzene und die Befreiung“, erklärt die Künstlerin. Auch Hilda van Overveld arbeitet mit experimenteller Graphik. Hinzu kommt der Verni-mou-Druck. Die Künstlerin möchte bei ihrer Arbeit besonders alte und neue Techniken miteinander zu einem Bild verknüpfen. „Ich experimentiere viel, habe immer neue Ideen und lass mich dann vom Material inspirieren“, erzählt sie.

**Die Ausstellung** der DruckARTisten läuft noch bis zum 31. Mai im Kulturzentrum Hardtberg. Der Eintritt ist frei.